

# HANDBALL MANIACS

**Daniel Duhr, 33, arbeitet als Redakteur an der Düsseldorfer IST-Hochschule für Management. Im Gespräch berichtet er über seine Idee, das erste Buch über den Amateurhandball zu publizieren: „Handballhölle Bezirksliga“.**

**Was hat Sie getrieben, ausgerechnet über die Bezirksliga zu schreiben?**

DANIEL DUHR: Ich spiele selbst Handball und arbeite seit vielen Jahren als Handballjournalist, vor allem auch im Lokalsport. Die unteren Ligen – und da gehört die Bezirksliga zweifelsohne dazu – kenne ich in- und auswendig. Außerdem hatte ich schon immer eine Vorliebe für Glossen. Und in gewisser Weise ist die Handball-Bezirksliga ja eine einzige Glosse. Ich habe so viele harte, also völlig verrückte, skurrile und witzige Geschichten auf und neben dem Spielfeld gesehen, von denen wir Handballer uns auch Jahre später noch erzählen. Da hat sich so viel Stoff angesammelt – das muss raus!

**132 Seiten über siebtklassigen Handball – müssen wir das wirklich lesen?**

DUHR: Nein. Aber wer Handballer ist, Handball feiert und womöglich sogar über die Amateurhandball-Sprüche lacht, die derzeit Facebook und WhatsApp überfluten, der wird die „Handballhölle“ lieben.

**Du schreibst also über das wahre Leben eines Handballers?**

DUHR: Man könnte denken, ich erzähle Geschichten. Das Schreiben selbst hat deswegen aber auch so unfassbar viel Spaß gemacht, weil ich nichts dazu dichten musste. Denn es ist alles so oder so ähnlich passiert.

An manchen Stellen ist das kaum zu glauben. Aber die „Handballhölle“ beschreibt nichts als die Wahrheit.

**Henning Fritz hat ein Vorwort geschrieben. Wie kam die Verbindung zustande?**

DUHR: Ich durfte Henning vor einem Jahr interviewen. Er ist genauso sympathisch und locker, wie er früher auf dem Feld und heute als TV-Experte rüberkommt. Ein Riesentyp. Ich habe ihn einfach angesprochen und gefragt, ob er sich vorstellen könne, ein Vorwort zur „Handballhölle“ zu schreiben. Und dann hat er einfach „ja“ gesagt. Mittlerweile duzen wir uns. Ein komisches Gefühl, plötzlich einen Welthandballer zu duzen. Aber so sind sie, die Handballer: bodenständig und cool drauf.

**Macht Bücher schreiben eigentlich reich?**

DUHR: Leider nein. Schreiben ist in unserer heutigen Gesellschaft eher brotlose Kunst. Fürs Korri-

gieren bekommt man heutzutage mehr Geld als fürs Schreiben. Für mich ist der Aspekt, selbst ein Buch geschrieben zu haben, schon Lohn genug. Dass ich mit diesem Buch etwas verdiene, ist unwahrscheinlich. Ich werde also weiterhin darauf angewiesen sein, nach dem Training beim Würfeln zu gewinnen, um ein kostenloses Bier abzustauben. Es ist ja auch mein erstes Buch, ich habe das rein nebenberuflich, als Hobby, gesehen. Entsprechend habe ich das Buch selbst herausgebracht. Ohne die Hilfe eines Verlags. ♦

